

32. Sonntag im Jahreskreis

Θεὸς δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων, πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν.

Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle. Lk 20,38

Der Weg Jesu nach Jerusalem, den wir wochenlang mitverfolgt haben, ist an sein Ende gekommen. Jesus ist in Jerusalem eingezogen und ist jetzt – in der Karwoche – Tag für Tag unter den Menschen, vor allem im Tempel. Hier begegnen Ihm auch Repräsentanten aller gesellschaftlichen und religiösen Kreise: die Hohenpriester, Ältesten und Schriftgelehrten und auch Vertreter einer besonderen Gruppe daraus, nämlich der Sadduzäer. Diese gehörten zur religiösen Oberschicht und waren unter den Priestern am Tempel reichlich vertreten. Wir wissen über sie hauptsächlich zwei Dinge, nämlich dass sie nur die Tora, also die fünf Bücher Mose als verbindliche biblische Schriften ansahen, und dass sie nicht an eine Auferstehung der Toten glaubten.

Diesen Nichtglauben bringen sie gegenüber Jesus so zum Ausdruck, dass sie solch ein ewiges Leben durch ein überzogenes Beispiel lächerlich machen: sieben Brüder, eine Frau, mit wem ist sie dann im Himmel verheiratet? Wer so fragt, geht davon aus, dass ein Leben nach dem Tod sich als ein „Weiter so wie bisher“ abspielen muss, also als Verlängerung des irdischen Lebens mit all seinen Vor- und Nachteilen.

Dem widerspricht Jesus entschieden, indem Er sagt, dass es im ewigen Leben nicht mehr nötig ist, in den biologischen Nachkommen weiter zu existieren – und so lehnt Er auch diese innerirdische Ansicht von Auferstehung als Weiterleben in den Kindern ab.

Aber Jesus wird noch grundsätzlicher, denn Auferstehung ist für Ihn zutiefst verbunden mit Gottes guten Plänen für die Menschen: Wenn er sich selbst im brennenden Dornbusch Mose gegenüber als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bezeichnet (vgl. Gen 3), dann ist das für Jesus Beweis genug, dass

die Erzväter Israels lebendig sind und nicht im Tod untergegangen. Denn Gott ist ein Gott der Lebenden, nicht der Toten.

Zwar geht es hier nicht ausdrücklich um Jesu Auferstehung, aber da wir uns in der Karwoche befinden und mithin wenige Tage vor den österlichen Ereignissen, dürfen wir sie mitdenken, und gerade in diesen novemberlichen Tagen, kurz nach Allerheiligen und Allerseelen, ist es tröstlich zu hören, dass unser Gott ein Gott der Lebenden ist – und so ist er auch für unsere Verstorbenen der Gott des Lebens, „denn für ihn leben sie alle“, wie Jesus abschließend festhält.

FÜRBITTEN

Unser Gott ist ein Gott der Lebenden und der Verstorbenen. Ihn bitten wir:

Gott, stärke unseren Glauben.

- * Für alle, die in den Pfarren und in den Schulen die Frohe Botschaft verkünden: Lass sie aus der Kraft des Glaubens leben.
- * Für alle Getauften, die sich mit der Auferstehung der Toten schwertun: wecke in ihnen die Hoffnung, die aus dem Glauben kommt.
- * Für alle, die voll Trauer sind um einen lieben Menschen: Lass sie durch den Glauben Stütze und Trost erfahren.
- * Für unsere Pfarrgemeinschaft: Lass uns aus der Freude leben, die aus dem Glauben kommt.

Gott, unser Vater, du hast deinen Sohn von den Toten erweckt, damit wir durch ihn das ewige Leben haben. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.